

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Verführer wird 50jährig

VON MANFRED WEISE

Im Café, im Bus, am Arbeitsplatz, ja überall wird er von früh bis spät gezeigt. Der seidig schimmernde und knisternde Nylonstrumpf. 50 Jahre ist er alt: 1938 wurde auf der New Yorker Weltausstellung der erste Nylonstrumpf gezeigt. Unterm Rock schützt er vor Kälte, Wind und Regen, aber er dient auch als Blickfang und wird zur Waffe der Frau. Der Sexualwissenschaftler Ernest Bornemann beschreibt den Alltagsgegenstand Damenstrumpf «als wirksamstes Erotika unter den Kleidungsstücken».

Werfen wir aber zuerst einen Blick zurück. Der Damenstrumpf ist eine relativ neue Entdeckung der Menschheit. Erst während des 1. Weltkriegs (1914–1918) und in den zwanziger Jahren begann die Freiheit der Beine: Die Säume an den mit Kunstseide bestrumpften Frauenbeinen rutschten höher und höher. In einem zeitgenössischen Witz sagt das Dienstmädchen zur Hausherrin: «Der Krieg dauert zwar lange, dafür aber werden die Kleider der gnädigen Frau immer kürzer». Diese Entblössung wurde damals – jedenfalls vorne herum – mit Empörung aufgenommen.

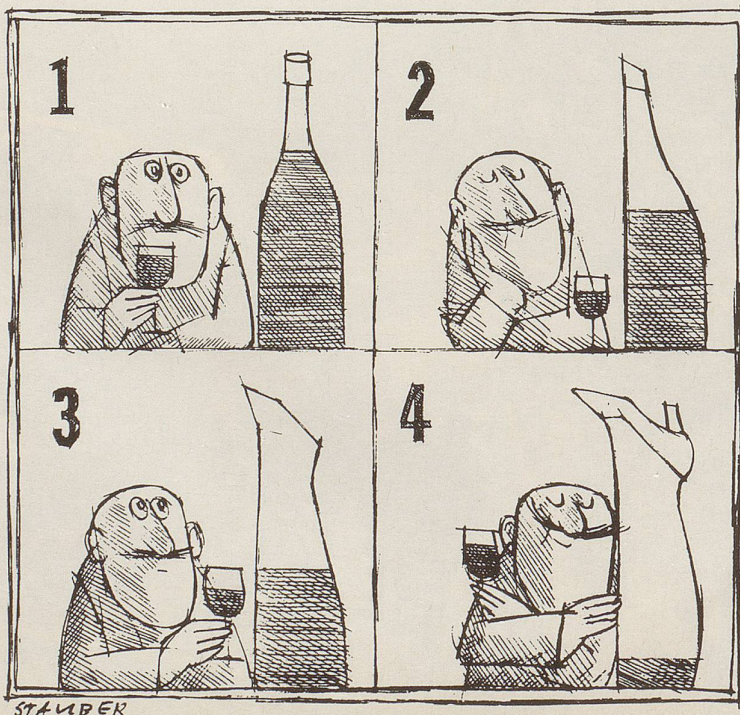
Nachdem während des 2. Weltkriegs die Produktion eingestellt blieb, wurden die Nylonstrümpfe in den 50er Jahren vom Luxus- zum Wegwerfartikel. Die Massenproduktion der seidenähnlichen Kunstfaser Nylon verbilligte jetzt den zarten Strumpf für jede Frau. Mit dem Minirock und der

Entblössung des Oberschenkels setzte sich in den 60er Jahren in Windeseile die Feinstrumpfhose durch. Zum Leidwesen vieler Männer, denn das Damenstrumpfband galt bis in die 60er Jahre als Haupttrumpf weiblicher Verführungskunst. Dem Nylonstrumpf und dem Strumpfband sind denn auch viele Männer zum Opfer gefallen.

Der Trend geht heute zu immer feineren, elastischeren und durchsichtigeren Strümpfen. Der «Modekreis der deutschen Strumpfindustrie» bemerkt: «Der Verbraucher richtet sein Verhalten, seine Ansprüche nicht nur nach Preis und Qualität, sondern in immer stärkerem Masse auf den Erlebniswert des Produkts – speziell auf die Verwendbarkeit im Dienst der Selbstdarstellung, der Selbstdefinition.» Nicht Kleider, sondern Strümpfe machen Frauen.

Hautnah an Fussfesseln, Waden, Knie und Oberschenkel geschmiegt, gehen von zarten Damenstrümpfen ästhetisch-sinnliche Reize aus. Deswegen war dem Nylonstrumpf die Sympathie und Schwäche des starken Geschlechts stets sicher. Selbst der Mann, der der Alltäglichkeit müde geworden ist, weil er in ihr einen sinnlosen Kreislauf erblickt, riskiert einen verstohlenen Seitenblick der Neugier auf Damenbeine.

Der handzarte und supertransparente Abendstrumpf als Liebesbrief? Wer Strümpfe schenkt, sollte nicht unbedingt annehmen, dass er bei der Anprobe helfen darf. Und zu dicht, zu nah an einer Sache, fehlt einem doch der rechte Überblick.



Prisma

■ Eher Eheliches

Ein geschäftlich daheimgebliebener Ehemann schreibt seiner in die Ferien verreisten Frau: «Wenn ich jetzt sage, Du fehlst mir, dann befürchtest Du, es fehle mir etwas. Dabei fehlt mir nichts – ausser Dir!»

pin

■ Frisch gestrichen

Die Durchsetzung des ganzen Fernsehzeils mit aufdringlichen, platzfressenden Strichelbalken (für die Besitzer von Videorecordern mit Lesestift!) trug der Programmzeitschrift TR 7 die Zuschrift ein: «Dieser Strichcode ist eine Konzession an den Konsumschwachsinn. Streichen Sie mich bitte von der Abonnentenliste!»

ba

■ Parallele

Eine Moderatorin von Radio Ö3 plauderte: «Der Welthandel hat im letzten Jahr um fünf Prozent zugenommen. Leider nicht nur der Welthandel, sondern ich auch.» G.

■ Optimismus

«Die ersten 5000 Jahre» heisst eine neue, bis ins 16. Jahrhundert reichende Geschichte der Menschheit. Offenbar werden da weitere 5000 Jahren erhofft!

bo

■ Kurze Ewigkeit

Denkmal-Standorte geben in Bern, Hamburg und jetzt in Wien zu reden! In der Donau-Metropole wurde daraus sogar ein politischer Streit, den der betroffene Bildhauer Alfred Hrdlička so kommentierte: «Ich mach ja keine Denkmäler auf Rädern, um sie im Depot abzustellen und zu vergessen.»

ks

■ Kleine Brötchen

Ein arbeitsloser Schauspieler in der Fachzeitschrift *Variety*: «Vielseitiger Schauspieler sucht Engagement, übernimmt auch kleine Aufgaben wie Darstellung eines Toten, oder Schreie hinter den Kulissen.»

kai